

Lustwörterbuch!

Insolange ich Ihnen
 von jenen Büchern, welche ich noch
 in dem Catalogue befinde, ein
 ganzes zu senden, von Ludwigsgasse.
 Ihres Lie, nicht als Beilage zu
 den vorstehenden Zusendungen in
 Ihre Sammlung g. (Es war ein festes
 Stück Arbeit, ich diejenige ganzlich
 gebannt zu thun beabsichtigte Malarelli
 aufzufinden.) — Nehmen Sie die
 Abschiedsgrüße an.

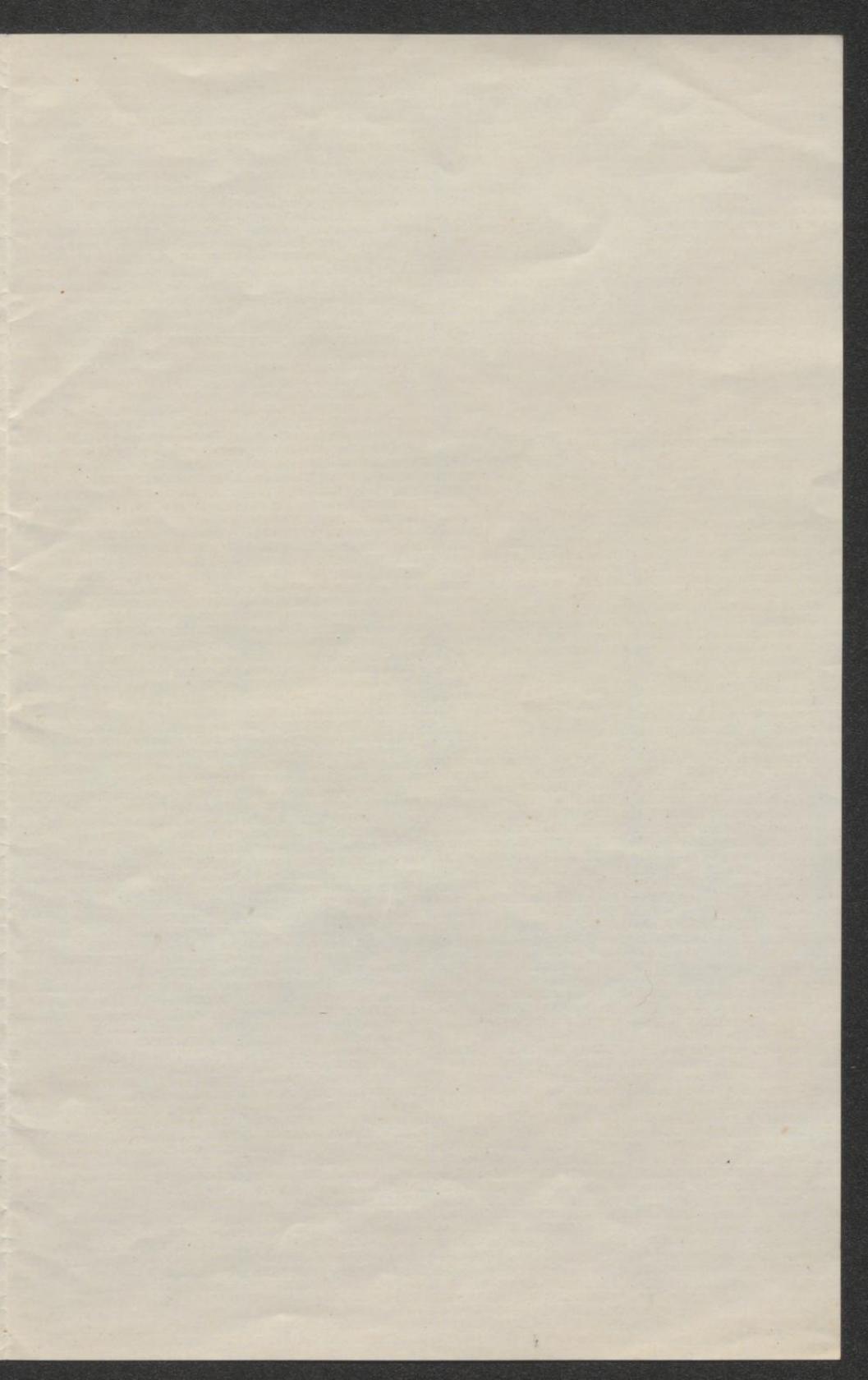
Das meine Litteratur
 fundirte nicht, ich mich nicht
 g. beziehen; nichtlich können Sie
 in freundlicher Weise davon Gebrauch machen.

Gutachten
 dankbar
 Ihr

P. P. P.

W. 4/11 74







Subscriptions-Einladung

auf das demnächst erscheinende Werk:

Die poetische Literatur der Stadt Wien

vom Beginne des XVI. bis zum Schlusse des XVIII. Jahrhunderts

von

Heinrich Kábdebo.

Dieses Sammelwerk, über dessen Inhalt die beigeschlossene Vorrede der ersten Abtheilung Aufschluss giebt, wird in 8 Bänden erscheinen, deren jeder 10—12 Bogen in 8^o umfassen, in zweierlei Typen gedruckt und durch Holzschnitt-Facsimile illustriert sein wird. Die einzelnen Bände folgen in Zwischenräumen von 4 Monaten, so dass das ganze Werk zu Beginn des Jahres 1880 vollendet sein wird.

Der Preis eines Bandes beträgt im Subscriptionswege beim Verfasser 1 fl. 50 kr. Der Ladenpreis wird sich bedeutend höher stellen.

Die P. T. Subscribenten werden gebeten, sich des anliegenden Bestellscheines zu bedienen. Das Namensverzeichniss der Pränumeranten folgt im zweiten Bande.

Subscriptions-Einladung

Die Deutsche Literatur der Kaiserlichen

in Wien, am 1. März 1878

Herrn Dr. ...



VORREDE.

Die poetische Literatur der Stadt Wien, umfangreicher als die irgend einer anderen Stadt, bildet von dem „Mittelpunkte und der Krone altdeutscher Dichtung, unserem grossen Nationalepos“, dem Nibelungenliede, von den deutschen Minnesängern, die in ihren Liedern den Hof und die Stadt zu Wien in so anziehender und rührender Weise preisen, bis herab zu den massenhaften, schwulstigen Lob- und Spott-Gedichten über die zweite Wiener Türkenbelagerung, bis zu den überschwänglichen Dichtungen aus der josephinischen Periode und bis zu Sined's des Bardens erhebenden Gesängen eine stattliche Reihe von Lobsprüchen und historischen und Gelegenheitsdichtungen, hervorgerufen durch Elementar-, Kriegs- oder sonstige Ereignisse.

So wichtig nun diese Dichtungen für die Geschichte und besonders für die Culturgeschichte sind, wurden sie doch bisher wenig beachtet; nur einzelne finden sich im Serapeum, in Hormayr's Taschenbuch, im Austria-Kalender, in v. Liliencron's Volksliedern abgedruckt; die Mehrzahl derselben ist nicht einmal dem Titel nach gekannt.

Meine bibliographischen Studien zur Geschichte der Stadt Wien brachten mir auch reiches, gänzlich ungekanntes Materiale zur poetischen Literatur dieser Stadt vom XVI. bis XVIII. Jahrhundert. Von der Wichtigkeit und Reichhaltigkeit derselben überrascht, begann ich schon vor langer Zeit die Verarbeitung dieses Materiales, um so der Herausgabe einer vollständigen Sammlung aller sich auf die Stadt Wien beziehenden Dichtungen vom XVI. bis XVIII. Jahrhunderte vorzuarbeiten.

Diese Vorarbeiten sind jetzt abgeschlossen und ich beginne mit der Publikation des ganzen Werkes.

Alle Gedichte der ganzen Sammlung sind, ohne dass dadurch die chronologische Folge besonders gestört ist, in Gruppen getheilt, deren jede die Dichtungen gleicher Art in sich vereinigt und somit als selbstständiges Ganze ebenso gut, wie als Theil des Gesamtwerkes betrachtet werden kann.

Der erste Band der „Poetischen Literatur der Stadt Wien“ enthält nun die Dichtungen des Hans Sachs zur Geschichte der Stadt Wien; der zweite Band umfasst dann die Gedichte zur Geschichte der I. Türkenbelagerung; der dritte wird die übrigen Sprüche und Dichtungen des XVI. Jahrhunderts, die schon mit dem Jahre 1502 beginnen, und auch noch die wenigen gleichartigen Beiträge aus dem Anfange des XVII. Jahrhunderts vereinigen. Als vierter, fünfter und sechster Band folgen die Gedichte, Sprüche und dramatischen Dichtungen über die zweite Wiener Türkenbelagerung (1683). Die siebente Abtheilung macht uns mit den Lobsprüchen und beschreibenden Gedichten des XVI. und XVII. Jahrhun-

deres bekannt; dann folgt als achter und neunter Band die poetische Literatur des vergangenen Jahrhunderts, woran sich eine eingehende Kritik des ganzen Materiales anreihen wird.

Wie nun jeder Band als selbstständiges Ganze erscheint, so tritt auch jedes mitgetheilte Gedicht abgeschlossen hervor und hat seine eigene Besprechung, die sich aber nicht auf eine bibliographische oder literar-historische Bemerkung beschränken, sondern sich auch auf die Person des Autors und auf die von ihm benützte Quelle erstrecken wird.

Für den vorliegenden Band mit den Dichtungen des Hans Sachs und für die nächstfolgenden Abhandlungen sind weitgehende Nachforschungen in den Hof-, Staats- und Stadtbibliotheken und Archiven zu Berlin, Dresden, Hamburg, Madrid, München, Paris, Regensburg, Wien, Wolfenbüttel, Zürich und Zwickau gepflogen worden. Ich kann somit, bei Berücksichtigung der bisherigen ähnlichen Unternehmungen mit einiger Ruhe mein Werk der Oeffentlichkeit und Kritik überweisen.

Der einzige Wunsch aber, der mich bei dieser immerhin mühsamen Arbeit beseelte, war der, dass jene schlichten Lieder und Sprüche, die aus dem Volke hervorgegangen, wieder zum Theile im Volke Eingang finden mögen; ist ja doch das Volkslied jene Geschichtsquelle, welche am eindringlichsten zum Volke spricht und welche ihm die ruhmreichen Thaten seiner Vorfahren, die wichtigsten Ereignisse der Vergangenheit mit Leichtigkeit im Gedächtnisse behalten lässt.

Wien, im October 1877.

Heinrich Kábdebo.

